

10:54

Oktoberfest Mit dem Boss auf der Bierbank

Oktoberfest

Mit dem Boss auf der Bierbank

Der Chef zieht Spendier- und Lederhose an – denn viele Firmen laden in diesen Tagen zum Oktoberfest ein. Was beim Schunkeln im Kollegenkreis erlaubt ist. *Von FOCUS-Online-Autorin N. Nöhmaier [weiter](#)*

Anton aus Tirol“ grölen, dem Chef ein Pfefferkuchenherz mit der Aufschrift „Luder“ umhängen, der hübschen Sekretärin einen ordentlichen Klaps auf den Hintern verabreichen – und nach der fünften Maß mit dem Kopf auf dem Biertisch einschlafen: Beim Wiesn-Besuch mit Kollegen können Party-Tiger ihren Ruf nachhaltig schädigen. Damit es beim größten Volksfest der Welt nicht zu Gesichtsverlust kommt, sollten Angestellte einige Knigge-Regeln beherzig

Eins vorneweg: „Während der Stunden vor dem Wiesn-Besuch ist in der Regel normaler Arbeitsalltag angesagt“, sagt Knigge-Trainerin Karin Hallinger aus Landsberg am Lech. Wenn es der Chef nicht ausdrücklich begrüßt, dass seine Mitarbeiter im Betrieb Dirndl und Lederhose tragen, sollten sie erst kurz vor dem Wiesn-Besuch in ihre Tracht schlüpfen. Meist sei es von der jeweiligen Branche abhängig, in welcher Kleidung man arbeiten dürfe: Eine Bäckerin könne eher im Oktoberfest-Outfit im Dienst erscheinen als eine Bankkauffrau, die jederzeit Seriösität verkörpern müsse.en. Dresscode: Tracht

Der Dresscode vor Ort auf dem Oktoberfest ist dagegen weithin bekannt: Tracht ist beinahe ein Muss. „Ein hochgeschnittener Business-Anzug oder dergleichen wäre auch beim Feiern mit der Firma deplatziert, ein Filzhut in Maßkrugform allerdings auch“, sagt Hallinger. „Die Wiesn ist ein Volksfest, keine Business-Konferenz, aber auch keine Clownsveranstaltung.“ Doch Vorsicht: Allzu offenherzige Dekolletés am Dirndl und bis zum Nabel aufgeknöpfte Herrenhemden würden der Benimm-Expertin zufolge nicht nur auf dem Fest für Aufsehen sorgen – der freizügige Kollege wäre auch Hauptfigur des Kantinen-Tratsches am nächsten Tag.

Für alle, die sich in Tracht unwohl fühlen, sei legere Kleidung empfohlen. „Wer sich zusätzlich ein Trachtentuch um den Hals bindet oder eine Brosche ansteckt, wertet das Outfit erheblich auf“, sagt die **Münchner Imageberaterin Heidi Vornehm.**

Ist Anstoßen anstößig?

Zum gemeinsamen Wiesn-Besuch gehöre es auch, Bier zu trinken, zu schunkeln, Hendl zu essen, sagt **Knigge-Expertin Vornehm** – Letzteres sei sogar mit den Fingern gestattet. Aber aufgepasst: Selbst wenn sich der Chef allzu spendierfreudig gibt, sollten sich die Mitarbeiter nicht völlig der Freibierlaune hingeben. „Anstoßen ist nicht anstößig“, sagt **Vornehm**. „Doch das Bier sollte in Maßen, nicht in Massen genossen werden.“ Allen voran sollten Führungskräfte nicht an ihr Limit gehen, sonst geht das lustige Anstoßen mit Autoritätsverlust einher. Legitim sei es auch, beim Wasser zu bleiben. „Wer jedoch Sorge hat, dann als

Spaßbremse zu gelten, könnte sich Apfelschorle bestellen“, sagt Hallinger. „Nach ein paar Minuten vergessen die spottenden Kollegen, dass es sich dabei nicht um Bier handelt.“

Das Du gilt nicht am Tag danach

Singen, aber dabei nicht derb werden, tanzen, aber nicht auf dem Tisch – und besser nicht, bevor der Chef die Hüften schwingt, tratschen, aber weder zu privat noch zu geschäftlich: Fröhliche Zurückhaltung lautet das Gebot der Stunde. Wenn sich der Chef jedoch so gut mit einem unterhält, dass er plötzlich „der Hansi“ sein will, heißt das nicht, dass er am nächsten Arbeitstag nicht wieder mit „Herr Kellermeister“ angesprochen werden sollte. „Am nächsten Morgen sollten Angestellte vorsichtshalber zum sicheren Sie zurückkehren“, sagt Vornehm. „Es ist karriereförderlicher, mit einem Lachen darauf hingewiesen zu werden, dass man doch seit gestern per Du sei – als dass der Chef pikiert auf das Duzen reagiert.“ Generell sollte sich jeder beim bierseligen Tratschen bewusst sein, was er welchem Kollegen anvertrauen will – und was besser nicht. Im Zweifel sollten Kollegen beim Small Talk bleiben, etwa über den Wiesn-Besuch. Wenn Geschäftskunden aus einer anderen Stadt mit am Tisch sitzen, seien Hallinger zufolge Tipps für ihren weiteren München-Aufenthalt ein gutes Thema.

Wenn sich der Geschäftskunde jedoch nicht mit einer gepflegten Unterhaltung zufrieden gibt, sondern lieber mit der Angestellten anbandelt, sollte sie ihm freundlich, aber deutlich die Grenzen aufzeigen. „Es ist heikel, einen Kunden vor den Kopf zu stoßen – und Flirten gehört auf der Wiesn dazu“, sagt Hallinger. „Aber wenn er zu weit geht, sollte die Angestellte am besten den Platz wechseln, damit sie außer Reichweite ist.“ Schaut indes der eigene Kollege zu tief ins Glas, zeigt echte Kollegialität, wer ihn nach Hause bringt, bevor es für alle Beteiligten peinlich wird.

Stimmung trüb wie Hefeweizen

Unabhängig davon, wie feucht-fröhlich die Kollegenrunde im Laufe des Abends noch gefeiert hat – am nächsten Arbeitstag sei Pünktlichkeit Pflicht, wie Knigge-Trainerin Hallinger betont. Sich wegen des dicken Kopfes krankschreiben zu lassen, sei absolut tabu, sonst würde die Stimmung des Vorgesetzten möglicherweise getrübt wie Hefeweizen. „Der Chef darf auf keinen Fall vorgeführt bekommen, wie die beruflichen Pflichten unter einer Feier leiden“, sagt Hallinger.